

Änderungsantrag zum Antrag Zur Strategischen Ausrichtung der Linken Neukölln

Menschen vor Profite! Für eine starke Linke!

Antragstellende: BO Kranoldkiez, Ferat Koçak, Miro Marsicevic (BO Rixdorf), Jonas Ibel (BO Sonne)

Die Mitgliedervollversammlung möge beschließen:

Im Antrag „Zur Strategischen Ausrichtung der Linken Neukölln - Menschen vor Profite! Für eine starke Linke!“ wird nach Zeile 163 folgendes ergänzt:

Vermüllung und Abfallpolitik

Wir fordern eine linke Abfallpolitik, die soziale Ursachen ernst nimmt, ökologische Verantwortung übernimmt und solidarische Lösungen organisiert. Wir wollen, dass die Neuköllner:innen sich wieder auf ihren Straßen und in ihren Kiezen wohlfühlen können. Als Bezirksverband der Linken Neukölln werden wir uns weiter mit lokalen Initiativen vernetzen und diese unterstützen. Wir setzen uns für eine nachhaltige Müllreduktion in unseren Kiezen ein, durch Unterstützung von und Einsatz für: Umweltbildungsangeboten, Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit, flächendeckende öffentliche Mülleimer, Schaffung von Sperrmülltagen und die Errichtung von mehr Drogenkonsumräumen in den Kiezen. Zudem setzen wir und dafür ein, dass der Landesverband eine kritische Evaluation der Reinigungsklassen der BSR durch die entsprechenden Verantwortlichen unterstützt. Wir stehen an der Seite der Beschäftigten der BSR und kämpfen gemeinsam mit ihnen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Bezahlung und Personaldeckung.

Begründung

Eines der vier meistgenannten Themen, die uns die Menschen an den Haustüren mit in den vergangenen Wahlkampf gegeben haben, war die zunehmende Vermüllung von Neukölln. Und wer hier durch manche Kieze spaziert, sieht schnell, dass das weit mehr als nur ein wahrgenommenes Problem ist: wild entsorgte Sperrmüllberge, überquellende Abfalleimer, und vom Wind durch die Straßen verwehter Hausmüll. Unter vielen unserer

Nachbar:innen verstärkt sich der Eindruck, dass Neukölln vom Senat links liegen gelassen wird. Bei vielen macht sich Resignation über die Politik breit - die Vermüllung ist ein weiterer Faktor, der den Menschen das Gefühl gibt, keinerlei Mitsprache bei der Gestaltung ihrer Stadt zu haben. Bei wieder anderen löst es rassistische Reflexe aus - anstatt sich zu fragen, warum es in den reicheren Stadtteilen weitaus sauberer aussieht, suchen sie die Schuld bei migrantischen Personen.

Das zeigt bereits: Vermüllung ist mehr als ein ästhetisches oder alltagspraktisches Problem, sondern ein zutiefst politisches. Müll ist eben auch die unschöne Seite unserer kapitalistischen Wegwerfgesellschaft. Müll wird verdrängt und versteckt - aber in unseren Weltmeeren schwimmen gigantische Plastikstrudel und längst findet sich Mikroplastik in unser aller Blut. Müll auf der Straße - wie hier in Neukölln - ist aber auch mit sozialem Stigma verbunden und wird zunehmend zu einem Ausdruck gesellschaftlicher Ungleichheit. Wir sehen die Vermüllung als Problem, das uns alle betrifft, und auf das wir linke Antworten brauchen, die an den materiellen Ursachen ansetzen und sich nicht in einer symbolischen Law-and-Order-Politik erschöpft.

Gerade in einem so dicht besiedelten Bezirk wie Neukölln brauchen wir deshalb ein wirksames, soziales und nachhaltiges Stadtreinigungs- und Abfallentsorgungskonzept. Unser (partei-)politischer Ansatz ist, "Müll" als ein mobilisierendes Themenfeld zu begreifen, in und mit dem die Partei Die Linke sich weiter als eine organisierende Kraft etablieren kann, die 1) solidarisch mit Bewohner:innen und Initiativen zusammenarbeitet, 2) konkret die Lebenssituation in unseren Kiezen verbessert, und 3) als politische Partei die strukturellen und institutionellen Ursachen bekämpft.

Dazu gehört eine klare Politisierung des Themas: Denn Müll ist ein Symptom kapitalistischer Verhältnisse. Eine Wegwerfgesellschaft trifft auf Menschen, die sich kein Auto leisten können, um ihren Sperrmüll loszuwerden. Übertourismus und Gentrifizierung führen nicht nur zu Verdrängung und Obdachlosigkeit, sondern tragen auch zu einem erhöhten Müllaufkommen bei. Die Arbeitsbedingungen und finanzielle Ausstattung der BSR unterliegt ebenso der harten Kürzungspolitik des Senats wie andere wichtige Bereiche der Daseinsvorsorge. Und während die BSR, genauso wie viele andere Betriebe und Industrien zunehmend unter einem Fachkräftemangel leidet, leben hier tausende Geflüchtete Menschen, die zwar gerne arbeiten würden, aber

aufgrund einer rassistischen Politik nicht dürfen. Die Linke Neukölln soll sich diesen Ursachen entgegenstellen und das Gute Leben für Alle durchsetzen.